Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 133. **Mittwoch, den 3. Mai 1905** **37. Jahrgang.**

Des Kaisers Heimkehr.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Nachdruck verb.

Unser Kaiser kehrt dieser Tage von seiner Mittelmeerfahrt, die ihn eine Reihe von Wochen der deutschen Heimat ferngehalten, in das Reichsgebiet zurück. Dieser Aufenthalt in der Ferne hat dem Monarchen nicht allein eine Erhöhung seines körperlichen Wohlbefindens und eine außerordentliche herzliche Begrüßung überall gebracht, wo er das Festland betrat, er war auch reich an politischen Erfolgen im Sinne des Friedens. Die deutschen Interessen in Marokko sind durch die kurze Anwesenheit in Tanger dauernd gesichert, der unerschütterte Fortbestand des Dreibundes ist von Neuem bekräftigt, und wenn erfreuliche Handelsbeziehungen zu Portugal manche weniger erfreuliche finanzielle Erinnerung in den Hintergrund treten lassen werden, so soll uns das angenehm sein. Das gilt auch für Griechenland, dessen sympathischer Name durch den bekannten sehr wenig sympathischen griechischen Staatsbankerott bei den deutschen Inhabern von griechischen Saatspapieren sehr, ganz gewaltig verloren hat. Die Sache ist ja vor der Hand durch internationale Uebereinkunft geregelt, aber weder ist sie vergeben, noch vergessen. Und Kaiser Wilhelm hat es darum auch wohl vorgezogen, mit dem König Georg auf der Insel Korfu statt in der Hauptstadt Athen zusammenzutreffen. Die Griechen sollen nicht denken, sie ständen nun wieder ganz makellos da!

In der Kaiserreise war bekanntlich ursprünglich der Besuch in der marokkanischen Hafenstadt Tanger nicht als Programmpunkt enthalten. Er ist von dem Monarchen nach einer Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen Bülow persönlich eingefügt, als der französische Minister des Auswärtigen, Herr Delcassee, trotz seiner bestimmten Beteuerungen, die Interessen anderer Staaten in Marokko achten zu wollen, doch gar zu unverblümt auf die Errichtung eines französischen Protektorats hinarbeitete, welches den geplanten marokkanischen Handel in kurzer Zeit ausschließlich in französische Hände hinübergeleitet haben würde. Und dabei hatte es dieser Diplomat gar nicht einmal für erforderlich gehalten, den französisch-englischen Mittelmeer-Vertrag, in dem Marokko so eine große Rolle spielt, den übrigen Staaten zur Kenntnisnahme zu unterbreiten, er sah bereits erfüllt, was er sich wünschte. Das war nun herzlich naiv, aber noch weit törichter war es, sich so hinzustellen, als habe er ja gar nichts Böses, Unrechtmäßiges gewollt. Nun, reden wir nicht weiter darüber, es ist dem Herrn, der genialer als Bismarck zu sein gedachte, nebenbei gelungen, und eigentlich sollten die Franzosen dem deutschen Kaiser noch dankbar sein, der durch seine verbindlich-liebenswürdige, persönliche Mitteilung an den französischen Botschafter in Berlin, er werde auf seiner Mittelmeerreise auch Tanger für ein paar Stunden besuchen, die Pariser Regierung vor späteren, beschämenden Eingeständnissen und Einlenkungen bewahrt hat. Denn, wenn die Londoner Zeitungen auch heute noch dem Minister Delcassee zurufen, Deutschland gegenüber in Marokko nicht nachzugeben, so hat davon Frankreich nichts. Die Engländer halten es mit dem großen Mund, aber sich deswegen vor ganz Europa bloszustellen, ist für die Franzosen doch etwas kostspielig. Und der deutsche Kaiser-Besuch hat die französischen Interessen nicht im Mindesten angetastet, er hat lediglich unsere eigenen gewahrt. Augenblicklich ist eine französische Mission beim Sultan von Marokko in Fez, eine deutsche und eine englische gehen dahin, eine spanische wird auch folgen, so daß also dann gerade genug fremde Diplomaten am Sultanshofe sind. Was sie fertig bringen, werden wir ja sehen. Deuschland hat keineswegs nötig, deshalb irgendwie sich zu beunruhigen.

Ueberaus bemerkenswert ist, daß der Kaiser überall, wo er landete, in Portugal, in Marokko, in Spanien, in Italien, in Griechenland mit einem bemerkenswerten Enthusiasmus empfangen wurde. Ueberall wo der Kaiser war, sind viel Menschen zusammengeströmt, das Geld ist gehörig in Umlauf gekommen. Aber, wenn die Bewohner der Mittelmeerküsten diesen sich an den Fürstenbesuch anschließenden klingenden Erfolg auch zu schätzen wissen, der rechte Grund der gewaltigen Popularität des deutschen Kaisers in all diesen Gegenden ist doch der, daß die Persönlichkeit des Monarchen den Bewohnern all' dieser Staaten imponiert, in welchen es fast immer etwas drunter und drüber zugeht. Und diese Erkenntnis wird auch nicht verschwunden sein, wenn, wie anzunehmen ist, der Kaiser im kommenden Frühjahr abermals eine Mittelmeerreise unernimmt. Der Anlaß dazu ist in dem in diesem Spätsommer stattfindenden Besuch des jungen Königs Alfonso XIII. von Spanien in Deutschland gegeben, den der Kaiser dann in Madrid, wo einst sein Vater, Kaiser Friedrich, bei König Alfonso XII. verweilte, erwidern wird.

Als der Kaiser vor einem Jahre aus dem Süden heimkehrte, waren auch die letzten Nachwirkungen des vorangegangenen gutartigen Halsleidens verschwunden; von einer persönlichen Unpäßlichkeit des Reichsoberhauptes ist heute keine Rede mehr, daß die Reise-Wochen für einen geistig so regsamen Herrn, der sich auch körperlich keine Schonung gönnt, nach den langen Winter-Monaten eine Erholung bedeuten, ist selbstverständlich. Diese Auffrischung ist auch all den Exzellenzen und anderen hochgestellten Personen zu Teil geworden, die den Kaiser auf dem ersten Teil seiner Fahrt bis Italien begleiteten. Vollständig wieder gesundet kehrt mit dem hohen Vater auch sein zweitältester Sohn heim, der Prinz Eitel Friedrich, der im Winter unter einer sehr ernsten Krankheit zu leiden gehabt hatte. Den vollen Frühling haben die kaiserlichen Majestäten mit ihren Söhnen im Süden geschaut; jetzt bei der Heimkehr grüßt sie der deutsche Mai. Der Süden ist glänzend, herrlich; aber wenn die hohen Reisenden auf dem Rückwege nach Berlin und Potsdam die deutschen Wälder im Maigrün schauen, auch sie werden sagen: Das Liebste bleibt doch die Heimat!

Politische Uebersicht

Deutschland.

— **Kommt eine Reichserbschaftssteuer?** Der jetzt im Staatsministerium zur Beratung vorliegende Entwurf der Reichserbschaftssteuer sieht, wie der „Lokal-Anz." mitteilen kann, eine Entschädigung vor, für diejenigen Bundesstaaten, die bereits eine Erbschaftssteuer erheben und infolge der Einführung einer Reichserbschaftssteuer auf eine Sondersteuer zu verzichten hätten. Der Ertrag der vorgeschlagenen Reichserbschaftssteuer, die nach elsaß-lothringischem Muster ausgearbeitet ist, und also auch die Erbanteile der Kinder einbegreift, wird auf 100 Millionen Mark berechnet. Von diesem Ertrag werden allerdings die an die Bundesstaaten zu bezahlenden Entschädigungen, etwa 30 Millionen Mark, abzuziehen sein. Nur zwei Bundesstaaten würden leer ausgehen. Die übrigen haben alle Erbschaftssteuern in mehr oder weniger ausgebildeter Form.

Frankreich.

= **Die politische Ausbeute des Besuches Königs Eduard von England in Paris** wird selbst von den dortigen Blättern äußerst gering veranschlagt. So niedrig hat die dritte Republik noch nie die Bedeutung eines Monarchen-Besuches innerhalb ihrer Grenzen eingeschätzt, wie sie es dem jüngsten Besuche König Eduards gegenüber getan hat. Es wurde dem Könige hoch angerechnet, daß er die in Paris abgehaltene Internationale Konferenz betreffend den Angriff Roschdjestwenskis auf englische Fischerboote bei Hull noch nicht ver-

---

Der Lotteriekönig.

Roman von F. Wüstefeld. 26

„Sie ist eine reiche Erbin, ihr Herkommen ist tadellos. Ich kann Angela nicht so viel geben, wie sie besitzt und . . ."

Sie unterbrach ihn. „Komme doch nicht wieder auf die alten abgetanen Geschichten zurück. Angela ist unsere Nichte, sie ist reich und hat die Wahl unter Prinzen und Grafen."

„Es hat aber noch keiner von diesen um sie angehalten!" fiel Mr. Farlow ein.

„Weil sie keinen dazu kommen läßt!" rief seine Frau. „Die Sache muß aber nun zu Ende kommen, sie muß sich entscheiden. Ich verlasse die Residenz nicht eher, als bis sie verlobt ist, und feierte am liebsten erst hier noch ihre Hochzeit."

Mr. Farlow zuckte die Achseln. „Mit einem Prinzen meinst Du?"

„Lag es nicht auch in Deiner Absicht, Dir von hier einen Schwiegerneffen zu holen?" fragte sie höhnisch.

„Ja. Aber keinen Prinzen oder Grafen und überhaupt keinen Offizier.

„Doch vielleicht den Hauptmann Düskow?"

„Ich wiederhole Dir, überhaupt keinen Offizier. Düskow würde mir sehr gut passen, wenn er die Uniform ausziehen und mit nach Chicago kommen wollte."

„Das tut er nicht!" erklärte Mrs. Farlow sehr bestimmt.

„Dann kann aus der Sache nichts werden, ein Offizier ist mir zu riskant."

Angelas Eintritt machte der Unterhaltung ein Ende.

Sie hatte mit Onkel und Tante den Gottesdienst besucht, war aber nicht mit ihnen ins Hotel zurückgekehrt, sondern hatte gebeten, die Bahnhofstraße ein paarmal auf- und abgehen und sich das bunte Treiben ansehen zu dürfen. Zögernd und bedenklich war sie ihr erteilt worden.

Jetzt kehrte sie zurück und schien einen Hauch von der frischen herben Frühlingsluft mit ins Zimmer zu bringen. Ihre Wangen waren gerötet, die dunklen Augen blitzten wie Edelsteine über ihrem ganzen Wesen schien es wie die Verklärung eines großen Glückes zu liegen und gleichzeitig gab sich darin ein Bangen und Zagen kund.

Wer Angela kurz nach ihrer Ankunft gesehen und ihre damalige Erscheinung mit der heutigen verglichen hätte, der hätte den Eindruck gewinnen müssen, als habe sie sich innerhalb der verflossenen Monate verjüngt. Die bleichen Wangen hatten Farbe, die müden Augen Leben bekommen, an die Stelle der matten langsamen Bewegungen waren frische, kräftige getreten; die schweren, kostbaren Kleider hatten leichteren und einfacheren Platz gemacht. Sie trug heute ein lichtes Frühlingskleid und sah darin und mit dem weißen Hut mit bunten Blumen auf dem Kopfe sehr lieblich aus.

Vor den Augen der Tante fand sie aber doch keine Gnade. „Nun, hast Du Deinen Spaziergang unter Kreti und Pleti beendet?" sagte diese spitz. „Siehst freilich in dem hellen Fähnchen auch mehr wie ein Dienstmädchen als wie eine Lady aus."

„Laß mir das Mädchen zufrieden!" fiel Mr. Farlow ein und seine Blicke ruhten mit Wohlgefallen auf Angelas Gestalt. „Sie gefällt mir sehr gut, sieht aus wie eine Braut."

Sie ergriff seine beiden Hände, Tränen traten in ihre Augen und vor ihn niedersinkend lispelte sie: „Die bin ich auch, Onkel, sobald Du es willst!"

Mr. Farlow entzog ihr in der Ueberraschung die Hände.

„Angela, Angela, das erfahren wir erst jetzt!" rief die Tante. „Sag' schnell, wer hat um Dich angehalten? Prinz Wardenberg? Graf Hohenfels oder . . ."

„Nein, nein, Tante!" rief Angela indem sie aufsprang und zu ihr hineilte. „Einem von den Herren würde ich nie mein Jawort gegeben haben, ich bin ihnen ausgewichen, sobald ich merkte, daß sie von Liebe sprechen wollten, von Liebe, die keiner von ihnen für mich empfand."

„Angela, wie kannst Du das sagen?" begann die Tante.

„Sie lieben mich nicht, alle sehen in mir nur die Nichte des reichen amerikanischen Eisenbahnkönigs."

„Die Du auch bist!" fiel Mr. Farlow ein.

Kopfschüttelnd fügte Angela hinzu: „Sie würden entsetzt gewesen sein, hätten sie erfahren . . ."

„Was, was weißt Du?" rief Mr. Farlow, alle Selbstbeherrschung verlierend.

„Sehr wenig, Onkel, nur daß ich ein sehr, sehr armes Kind war, das Dir alles zu verdanken hat," erwiderte sie schüchtern zu ihm aufblickend.

Er holte tief Atem, wischte sich mit dem Taschentuch die Schweißtropfen ab, die ihm auf die Stirn getreten waren, und fragte etwas ruhiger: „Das hast Du dem gesagt, der um Dich angehalten hat?"

„Ja. Ich habe ihm gesagt, ich sei ein armes, elternloses Kind und, wie ich glaube, im Waisenhause gewesen, bis Du und die Tante mich von dort abgeholt habt."

„Das hättest Du nicht sagen sollen, Angela!" seufzte er.

„Es ist unverzeihlich von Dir! Wem von den Herren hast Du denn dieses Geständnis gemacht?" rief Mrs. Farlow empört.

„Es gibt nur einen, dem ich es machen konnte, Hauptmann Düskow."

„Hauptmann Düskow!" wiederholten beide gleichzeitig, aber es klang verschieden. Bei der Tante zornig, bei Mr. Farlow wie aufatmend.

„Was hast Du ihm noch gesagt?" fragte der Onkel.

„Nichts weiter. Ich habe ihn mit allem an Dich gewiesen. O Onkel, wenn Du ihm doch befriedigende Auskunft geben könntest!" Sie ergriff seine beiden Hände.

„Düskow! Paul Düskow schlechtweg, wo man Fürsten und Grafen haben konnte!" grollte Mrs. Farlow. „Wann ist denn das geschehen?"

„Gestern abend, als er uns aus dem Theater heim begleitete und Du mit dem Onkel und den beiden anderen Herren, die mit uns im Theater gewesen waren, vorangingest," antwortete sie und wandte sich wieder zu Mr. Farlow. „Ich habe ihm gesagt, ich hätte schon so viel von deutschem Wesen begriffen, daß ich einsehe, er habe als Offizier Rücksichten zu nehmen. Er solle erst bei Dir anfragen, wer ich sei, und ob er als solcher mich zu seiner Frau machen könne. Von Deiner Antwort hängt das ab. Er wird heute kommen und bei Dir anfragen; bis dahin ist er frei und ungebunden."

„Gehandelt wie ein deutsches Schulmädchen!" rief Mrs. Farlow unmutig und setzte zu ihrem Manne gewendet hinzu: „Was wirst Du tun?"

Er antwortete nicht sogleich, machte seiner Gewohnheit nach ein paar Gänge durch das Zimmer und sagte dann, vor Frau und Nichte stehen bleibend: „Ich werde ihm antworten."

„Und wie?" fragten beide gleichzeitig.

„So, daß, wie ich hoffe, noch heute abend die Verlobung stattfinden soll."

„Onkel!" rief Angela und hing an seinem Halse. 116,20

gessen hatte, sondern dem Präsidenten dieser Konferenz, dem französischen Admiral Fournier, das Großkreuz des Georgsordens verlieh. Das ist aber auch alles, was die Pariser Blätter dem königlichen Besuche nachzurühmen vermochten. In der Marokkofrage hat der König den vom Minister Delcassee gehegten Erwartungen jedenfalls nicht entsprochen. Das Organ der französischen Regierung sagt: Nur jetzt keine Geheimniskrämerei mehr! Die bisherigen Resultate dieser von Delcassee in der Marokkofrage getriebenen Politik sind kläglich genug! Das läßt sich nicht bestreiten; im übrigen aber darf man auf eine friedliche und befriedigende Lösung der Marokko-Frage rechnen. — Der Argwohn Italiens gegen Delcassee, er habe ein Auge auf Tripolis geworfen gehabt, seine diesbezüglichen Pläne aber aufgegeben, als er sich endeckt sah, ist trotz des bereits in der vergangenen Woche ergangenen halbamtlichen Dementis noch nicht geschwunden. Auch haben sich die betreffenden Abgeordneten nicht bewogen gefühlt, ihre in der Deputiertenkammer eingebrachte Interpellation wegen Tripolis zurückzuziehen. Erschüttertes Vertrauen aber ist schwer, bisweilen nie wieder herzustellen.

Oesterreich.

= **Neues Infanterie-Gewehr.** (Tel.) Die Landesverteidigungskommission hat einstimmig das Mannlicher-Gewehr der Waffenfabrik zu Steyr und mit 4 gegen 1 Stimme die Mannlicher-Patronen der Hirtenberger Fabrik für die Armeebewaffnung endgiltig angenommen. Der Beschluß wurde nach Prüfung der Proben der Steyrer und Hirtenberger Fabrikate gefaßt. Diese erwiesen sich den Mauserschen weit überlegen. Es sollen im ganzen 150 000 Gewehre und 75 Millionen Patronen, vorläufig aber nur 30 000 Gewehre und 15 Millionen Patronen bestellt werden. Die bezüglichen finanziellen Verhandlungen haben begonnen.

Der Krieg in Ostasien

× **Geschoßwirkungen im Kriege.** Sehr interessante Mitteilungen hierüber machte in der Petersburger Ingenieurakademie Hauptmann v. Schwarz nach seiner Rückkehr aus Port Arthur. Wir geben einiges nach der Wiener Armeezeitung wieder. Besonders gut bewährt haben sich auf beiden Seiten die Maschinengewehre. Die mit diesen Waffen bestrichenen Gräben und Vorfeldstreifen waren geradezu uneinnehmbar. Reihenweise wurde die Stürmenden niedergemäht, so daß an einzelnen Stellen die Toten zwei bis drei Lagen hoch übereinanderlagen. Die übrigen feldmäßigen Deckungen haben sich gegen die Schnellfeuerkanonen nicht bewährt; ihre Brustwehren waren zu hoch, die Schutzgräben zu breit und zu seicht. Später wurden nur Infanteriedeckungen gebaut, deren Brustwehren 45 Zentimeter hoch und deren Schutzgräben 1 bis 1¼ Meter tief und 1 Meter breit waren. Die Böschungen wurden ganz steil gehalten und wo nötig, mit Rasen, Brettern, Faschinen usw. bekleidet. Um sich zu decken, setzten sich die Leute auf die Grabensohle quer zum Graben und hielten die Füße in 30 Zentimeter tiefe Gruben, die auf der Sohle eines jeden Schützenstandes ausgehoben waren. In diesen Schützengräben war die Besatzung auch gegen die aus Haubitzen kommenden Schrapnellfüllkugeln sicher. Die Betondecken von 1 Meter Stärke wurden weder von 15,24 Zentimeter- noch von 21,3 Zentimeter-Sprenggranaten ganz durchbrochen. 21 Zentimeter-Sprenggranaten verursachten außen einen etwa 40 bis 50 Zentimeter tiefen Trichter, während innen viel Mauerwerk bis zu 20 Zentimeter abbröckelte. Der Rest des Gewölbes blieb unversehrt. Dagegen war die Wirkung der 28 Zentimeter-Sprenggranaten sehr bedeutend. Die 1 Meter starken Gewölbe wurden nicht nur glatt durchschlagen, sondern das Geschoß drang durch die Zwischendecke und explodierte erst in dem unteren Raum, alles um sich her in Trümmer legend. Freilich war man auf die Verwendung so riesiger Geschütze nicht gefaßt und deshalb gegen ihre Wirkung wehrlos.

Lokales.

Schwerte, den 3. Mai 1905.

** **(Freibankfleisch.)** Angesichts der ungeheuren Verluste, die dem Nationalvermögen aus der jetzigen Verwertung des Freibankfleisches erwachsen, regt der Vorstand des Deutschen Fleischerverbandes laut Allg. Fleischerztg. die Beseitigung der Freibänke und die Verarbeitung des Freibankfleischs zu Konserven und Corned beef unter Aufsicht der Behörde an, der sanitäre Bedenken nicht entgegengesetzt werden könnten. Um ein Bild davon zu geben, welche bedeutenden Summen bei dem Freibankfleisch in Frage kommen, wird angeführt, daß von den alljährlich in Deutschland geschlachteten 1 080 000 Ochsen und Bullen etwa 2 vom Hundert, also 22 000, von den 2 500 000 Kühen 6½ v. H., also 160 000, von den 4 Millionen Kälbern 0,4 v. H., also 16 000, von den 3 Millionen Schafen 0,1 v. H., also 3000 und von den 16 Mill. Schweinen 1,5 v. H., also 240 000 auf die Freibank verwiesen werden.

:: **(Impftermin.)** Künftigen Samstag, den 6. Mai, findet im neuen evangelischen Schulgebäude am Markt die Impfung der im laufenden Jahre zwölf Jahre alt werdenden Kinder unserer Stadt statt. Die Mädchen werden um zwei, die Knaben um drei Uhr nachmittags geimpft. Die Nachschau findet genau eine Woche später am Samstag den 13. Mai statt. Die Eltern der Kinder seien hierdurch an die Innehaltung der Termine erinnert.

** **(Neues vom Sommer-Fahrplan.)** Nachdem wir der gestrigen Nummer unseren Sommer-Fahrplan beilegten, wollen wir heute noch auf einige sehr wichtige Aenderungen, die er gegen den bisher geltenden enthält, aufmerksam machen. Der Personenzug von Arnsberg nach Hagen ist um 20 Minuten früher gelegt. Abfahrt von Schwerte 6,50 früh statt bisher 7,22. Die Abfahrt des Personenzuges nach Arnsberg ist von 5,2 auf 5,33 verlegt. Der Zug 350 / 508 nach Hagen fährt 8,9, demnach 27 Minuten früher. Der Nachtzug nach Hagen hat die Abfahrtszeit 12,23. Neu eingelegt sind folgende Züge: Von Schwerte nach Hagen 7,23 abends, Schnellzüge Elberfeld-Hamm ab Schwerte 12,59 nachts, nach Elberfeld 4,7 und 4,23 nachmittags. Die genannten Schnellzüge verkehren vom 1. Juli ab. — Sehr schlechte Verbindungen bei den Abendzügen bestanden bisher auf der Strecke **Hemer-Fröndenberg und Fröndenberg-Schwerte.** Um den Anschluß in Fröndenberg an den Zug nach Schwerte abends 9,44 Uhr zu erhalten, war das reisende Publikum genötigt den Zug ab Hemer 7,25 Uhr zu benutzen. Der Aufenthalt in Fröndenberg währte fast 2 Stunden. Wir haben auf diesen Uebelstand früher hingewiesen. Die Eisenbahnverwaltung hat jetzt die Abfahrtszeit ab Hemer auf 9,10 Uhr verlegt, sodaß in Fröndenberg sofort Anschluß erreicht wird.

!! **(Kein ernster Genickstarre-Fall.)** In der Stadt ging seit einigen Tagen das Gerücht, in Wandhofen sei ein Arbeiter schwer an Genickstarre erkrankt. Schon Montag haben wir an den maßgebenden Stellen Erkundigungen eingezogen, und uns wurden die **beruhigendsten Auskünfte** zuteil, daß es sich um einen nur **leichten Anfall** handle und **irgendwelcher Grund zu Besorgnissen nicht vorhanden** sei, weshalb wir den Krankheitsfall gar nicht erst in der „Schwerter Zeitung" erwähnten. Inzwischen hat sich das Gerücht, es handle sich um einen **schweren Fall** von **Genickstarre**, immer mehr verdichtet und fängt an, die Bevölkerung zu beunruhigen. **Um nun zu verhindern, daß in die Presse alarmierende und nicht zutreffende Nachrichten gelangen,** sind wir von dem **behandelnden Arzte, Herrn Dr. Goecke-Schwerte,** zu folgender **Erklärung ermächtigt:** Der Arbeiter Boshammer in Wandhofen erkrankte mitte der vorigen Woche unter anfänglich typhusverdächtigen Erscheinungen. Nachdem die Diagnose einige Zeit schwankte, stellte es sich heraus, daß es sich um einen **ganz leichten Anfall** von Genickstarre handelte, der **indessen jede weitere Gefahr vollauf ausschloß.** Der Erkrankte befindet sich bereits wieder wohlauf und empfing gestern vormittag im Kreise seiner Familie den behandelnden Arzt mit den Worten: „Morgen kann ich wohl wieder zur Arbeit gehen!" Herr Dr. Goecke erklärt den Fall ausdrücklich für erledigt, und betont, daß er überhaupt nicht zu irgendwelcher Beunruhigung Anlaß gegeben habe. Fälle von genickstarreähnlichen **leichten** Erkrankungen kämen zu jeder Zeit vor und seien auch hier in letzter Zeit noch vorgekommen, ohne mit der Epidemie in irgendwelchem Zusammenhange zu stehen. **Grund zu irgendwelcher Beunruhigung liegt also nicht vor.**

** **(Ein Abschiedsessen für Herrn Amtsrichter Teitge)** wird geplant. Wir sind sicher, daß dieser Plan in weiten Kreisen der Bürgerschaft lebhaften Anklang finden wird. Das Essen soll im Kaiserhof stattfinden, der Tag ist noch unbestimmt.

** **(Die Gasstraße,)** welche durch die schlanke Einfriedigungsmauer des alten Friedhofes, deren Verputz seit kurzem beendet ist, bedutend gewonnen hat, erhält augenblicklich eine Decke aus Kleinschlag, die zweifellos zweckdienlicher ist als die bisherigen leicht zerfahrene Aschendecke.

†† **(Messerstecherei.)** Am Sonntag kam der Arbeiter H. mit anderen Personen in einer Wirtschaft in Streit, der sich bis auf die Straße fortpflanzte. Hier erhielt H. von einem nicht ermittelten Täter einen Messerstich über das linke Auge, sodaß er sich die Wunde zunähen lassen mußte.

)-(**Holzen,** 3. Mai. (Bautätigkeit.) Herr Gutsbesitzer Rosenwerth hierselbst errichtet an der Nordwestseite seiner Besitzungen ein neues Einwohnerhaus, dessen Ausschachtung bereits beendet ist. Das zwischen dem Bauplatz und dem Wohngebäude des Herrn Rosenwerth gelegene sumpfige Weideterrain wird augenblicklich durch kolossale Drainage entwässert und in Kulturland verwandelt. — Das vor einigen Monaten abgebrannte Haus des Milchhändlers Decken, an der Grenze der Ortschaften Holzen und Sommerberg gelegen, wird gleichfalls wieder aufgebaut werden. Augenblicklich ist man mit dem vollständigen Abbruch der Mauertrümmer beschäftigt, die zur Aufbesserung den benachbarten Fuhrwege Verwendung finden. Die Aufführung des Neubaues wurde dem Unternehmer Herrn Brenne übertragen.

!! **Höchsten,** 2. Mai. (Folgen des Neujahrsschießens.) Mit einem Revolver bewaffneten sich am Sylvesterabend die Bergleute Heinr. und Jul. H., Heinr. und Wilh. R. u. a., sämtlich vom Höchsten. Mit Anbruch des neuen Jahres wurden mit erwähnter Waffe Freudenschüsse und zwar 3 Stück vor dem Hause der Witwe Wilh. Zimmerman abgegeben. Einer der Schüsse ging ins Fenster der Frau und traf sie in den Rücken. Die Verletzte befand sich zwei Monate in ärztlicher Behandlung. Als Täter bezeichnet die Anklage den Wilh. R., der früher der Polizei und dem Gendarm Glatzel die Täterschaft eingestand, heute aber widerrief mit dem Bemerken, sich nur aus Angst als den unglücklichen Schützen bezeichnet zu haben. Der eigentliche Schütze konnte durch die Beweisaufnahme nicht festgestellt werden, deshalb wurde wegen der gefährlichen Körperverletzung auf Freisprechung erkannt. Dagegen verurteilte die Strafkammer den Angeklagten wegen Schießens an von 3 verschiedenen bewohnten Plätzen und wegen unerlaubten Waffentragens zu 3 Tagen Gefängnis bezw. 10 Mark Geldstrafe.

(=) **Aplerbeck,** 2. Mai. (Evang. Arbeiter-Verein.) Am vergangenen Sonntag hielt der evangelische Arbeiter-Verein im Lokale des Herrn A. Schulte seine diesjährige Jahresgeneralversammlung ab, welche außerordentlich gut besucht war. Nachdem der 1. Vorsitzende, Herr W. Schmidt, die Versammlung eröffnet hatte, erstattete der Revisor, Herr Spreen den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen 834,29 Mk., die Ausgaben 774,85 Mk., sodaß ein Bestand von 59,44 Mk. verbleibt. Das Vermögen des Vereins beträgt 1214,28 Mk. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Von 163 Mitgliedern zu Anfang des Berichtsjahres sind 8 ausgeschieden, 4 starben, mithin verbleiben noch 151 Mitglieder. Der Verbandssterbekasse gehören 164, der M.-Gladbacher Krankenkasse 52 Mitglieder an. An Versammlungen wurden gehalten: 3 Generalversammlungen, 9 Monats- und 2 Vorstandssitzungen. Zu den Vorstand wurden gewählt bezw. wiedergewählt die Herren: W. Schmidt zum Vorsitzenden, O. Kloos zum 2. Schriftführer, W. Spreen zum 1. Kassenführer, W. Steinkuhl zum 2. Kassenführer. W. Middelmann und K. Wiemhoff zu Beisitzern, E. Krüger und F. Keller zu Bibliothekaren, F. Zühlsdorf und F. Keller zu Fähnrichen, E. Krüger und H. Fromme zu Fahnenbegleitern. Sodann berichtete Herr Lehrer Mielsch, der 2. Vorsitzende, über die Kreisversammlung in Dortmund. Der Antrag auf Anschaffung neuer Schärpen wurde angenommen. Für den sozialen Ausbildungskursus in Frankfurt a. M. wurden 10 Mk. und für die Verbandsanstalt in Volmarstein 15 Mk. bewilligt. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Leider hat der Verein auch im vergangenen Jahre wieder die Wahrnehmung machen müssen, daß ihm von Seiten der sogenannten besseren Stände durchaus kein Interesse entgegengebracht wird.

** **Aplerbeck,** 2. Mai. (Ein unangenehmer Ueberfall.) Am Abend des 21. Januar befand sich die Ehefrau Ströver aus Asseln, von ihren Eltern kommend, auf dem Nachhausewege. In der Nähe der Zeche „Holstein" wurde die Frau von den Bergleuten Herm. Schl. und W.-Aplerbeck gestellt, und von ersterem tätlich angegriffen. Die Frau suchte sich von dem angetrunkenen Manne loszureißen, und als sie den Gelüsten des Sch. nicht Folge leisten wollte, erhielt sie einige Faustschläge in die linke Hüfte und wurde ferner mit unschönen Titulationen belegt. Schl. bestritt die ihm zur Last gelegten Straftaten, wurde jedoch für schuldig befunden und mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

**Aplerbeck, 2. Mai. (Eine arge Keilerei) entstand gestern am Schürufer, wobei verschiedene Personen verletzt wurden. Die Gendarmerie erschien und machte die erforderlichen Feststellungen.

** **Hengsen,** 2. Mai. Rot umwoben war gestern morgen der mitten in unserer Ortschaft stehende Handweiser. Die vielen zur Zeit hier beschäftigten Maurer gedachten anscheinend den „Weltfeiertag" würdig zu begehen. Sie versuchten denn auch Aufzüge, gerieten dabei an einzelnen Stellen nicht nur mit der Polizei sondern auch mit der Bürgerschaft in Konflikt.

** **Holzwickede,** 2. Mai. (Nach 14tägigem Umherirren) wurde die Frau F. mit arg zerfetzten Kleidern in einem Walde bei Westhofen aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. Die Frau, welche geistig nicht ganz intakt ist, fröhnt in übermäßiger Weise dem Alkoholgenuß.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 2. Mai. (Segen der Fleischbeschau.) Für eine hiesige große kaufmännische Firma trafen am vorgestrigen Tage bei der Fleischbeschaustelle für ausländisches Fleisch im Hafengebiet eine erhebliche Anzahl frisch geschlachteter Schweine aus den Niederlanden zur Verwertung hier ein. Unter der Ladung befanden sich fünf Tierkörper (zehn Hälften), die wegen erheblicher Tuberkulose beanstandet werden mußten. Es wurde ihre sofortige Wiederausfuhr nach nis zu nehmen geruht und ihm ein Gnadengeschenk von Holland bestimmt.

* **Hattingen,** 2. Mai. (Kaiserliches Gnaden-Geschenk.) Der Händler Echternach von hier hatte seine elf Söhne, die den Kaiser, Kronprinzen und mehrere Prinzen des Königl. Hauses zu ihren Paten zählen, photographieren lassen, ein Bild davon dem Kaiser übersandte und ihm gleichzeitig zum Geburtstag gratuliert. Der Kaiser hat, wie es in einem von dem Kabinettschef Lucanus unterzeichneten Schreiben des Kaiserlichen Zivilkabinetts heißt, für beides danken lassen, von dem reichen Kindersegen Echternachs Kenntnis genommen und ihm eine Gnadengabe von 100 Mark bewilligt.

! **Beckum,** 2. Mai. (Wie heilt man Naschhaftigkeit?) Ein recht probates Mittel, um jemand das Naschen abzugewöhnen, hat ein Bewohner unserer Stadt erfunden. Als seine Frau ihm wiederholt klagte, daß vor dem Dienstmädchen keine eßbare Sache in Küche und Keller mehr sicher sei, veranlaßte er sie, einen Pudding zu bereiten und diesen mit Schweizerpillen zu durchsetzen. Dieser Pudding wurde dann in den Keller gestellt. Als man nach einigen Stunden nachsah, war ein recht ansehnliches Stück davon verschwunden. Die größte Aufregung und mächtigen Schrecken simulierend, wandte sich nun der Hausherr an seine Kinder, indem er ausrief: „Ihr habt doch nicht von dem Pudding gegessen, den ich zum Vergiften der Ratten im Keller aufgestellt habe?! Sagt aber die Wahrheit; denn wenn nach dem Genuß nicht sofort ein Gegenmittel angewandt wird, seid ihr Kinder des Todes!" Das dabeistehende Dienstmädchen erklärte nun

unter mächtigem Schreien, daß sie allein ein Stück von dem Pudding verzehrt habe, er habe ihr auch so bitter geschmeckt. „Dann bleibt nichts anderes übrig, als sofort nach Arzt und Apotheke zu schicken, damit ein Gegenmittel angewendet werden kann," und während nun zum Schein ein Bekannter aus dem Hause geschickt wurde und wiederkam, hatte man eine Flasche Janos Bitterwasser herbeigeholt, um das angebliche Gift in dem Rattenpudding unschädlich zu machen. Dieses in Verbindung mit den Schweizerpillen und der erklärlichen Angst soll eine derartig kräftig purgierende Nachwirkung gehabt haben, daß das Mädchen sich hoch und teuer verschworen hat, nie wieder seiner Nachhaftigkeit die Zügel schießen zu lassen.

!! **Barmen,** 2. Mai. (Stiftungen.) Dieses Mal ist es unser Verschönerungsverein, der von weiteren erfreulichen Stiftungen berichten kann. Derselbe empfing zur festen Kapitalanlage im Januar von seinem stellvertretenden Vorsitzenden Karl Stahl und Frau 2000 Mark; im Februar von den Erben Adolf Seiler zur Erinnerung an den verstorbenen Bruder 1000 Mark; im April von der Freimaurerloge „Lessing", in Rücksicht auf die edlen, gemeinnützigen und segensreichen Bestrebungen des Verschönerungsvereins 1000 Mark; sowie am Tage vor Ostern von Herrn Prof. Dr. C. Duisberg in Elberfeld, zur Erinnerung an seinen in Barmen verstorbenen Vater 5000 Mark, zusammen 9000 Mark. Alle Anerkennung den edlen Gebern! **Wenn so etwas unserm Schwerter Verschönerungsverein auch einmal passierte!**

* **Bohwinkel,** 2. Mai. (Ein Schwindler eigener Art) wurde heute hier verhaftet. Ein älterer Mann, anscheinend Bayer, oder Oesterreicher, erschien in der Wohnung des katholischen Geistlichen und suchte für seine Kinder, die er angeblich vor protestantischer Erziehung schützen wolle, Unterstützungen zu erlangen. Die Kinder seien in der Nähe provisorisch untergebracht und der österreichische Konsul wolle behülflich sein; zur Beglaubigung seiner Angabe legte er ein Schriftstück vor, in welchem von Sakrilegium, Wiedertauf und ähnlichen Dingen die Rede war. Der katholische Pfarrer erkannte in dem Mann einen alten Bekannten, der schon vor 14 Jahren mit demselben Trick geschwindelt hatte, und ließ die Polizei rufen. Als der Gauner sich erkannt sah, erzwang er sich mit seinem Messer den Ausgang und entfloh, wurde aber bald eingeholt und verhaftet.

(*) **Wesel,** 2. Mai. (Der Leutnant als Sittlichkeitsverbrecher.) Der Leutnant Aug. Ph. vom ersten Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 56 wurde vom Kriegsgericht wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Mannschaften seines Regiments, mit einer **längeren Zuchthausstrafe** bestraft und gleichzeitig aus dem Heere ausgestoßen.

(*) **Wesel,** 2. Mai. (Kampf mit Einbrechern.) Vergangene Nacht brachen Diebe in den Weinkeller einer hiesigen Wirtschaft ein und stahlen daselbst mehrere Flaschen Wein. Durch die Aufmerksamkeit eines Nachtschutzmannes wurden die Einbrecher entdeckt und gestellt, als sie im Begriff waren, mit ihrer Beute das Weite zu suchen. Sofort wurde der Nachtschutzmann angefallenund mit allerlei Werkzeug auf ihn eingeschlagen. Einen Schlag mit einer Flasche parierte er mit seinem Säbel ab und versetzte im nächsten Moment einem der Angreifer einen derartigen Schlag über den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach und schwer verletzt dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Es gelang dann später die übrigen Beteiligten festzunehmen.

:) **Aachen,** 2. Mai. (Freigesprochen.) Der Zimmerpolier Elbern, ein verheirateter Mann und Vater mehrerer Kinder, hatte unter dem Vorwande, er sei Junggeselle, ein Verhältnis mit einem Mädchen aus Roehl bei Eschweiler unterhalten. Als die Eltern des Mädchen erfahren hatten, daß der Bräutigam ihrer Tochter verheiratet sei, untersagten sie dem Mädchen den Verkehr. Elbern versuchte aber unter Drohungen das Mädchen zu veranlassen, mit ihm das Verhältnis fortzusetzen, und schließlich lauerte er ihr in der Nähe ihrer Wohnung auf und gab einen Schuß auf sie ab, der das Mädchen aber nicht verletzte. Elbern wurde unter der Anklage des Mordversuchs vor das Schwurgericht gestellt; die Geschworenen nahmen an, daß der Angeklagte nur einen Schreckschuß habe abgeben wollen. Er wurde deshalb von der Anklage des Mordversuchs freigesprochen und konnte nur wegen Uebertretung des Waffengesetzesi n eine Geldstrafe von 5 Mark genommen werden.

Kleine Chronik.

\+ **Weimar,** 2. Mai. (Tel.) Die Weimarsche Zeitung meldet amtlich: Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat am 30. April zum Gedächtnis weiland Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Caroline die Summe von 100 000 Mark zur Errichtung eines Siechen- und Blödenheims und ferner der Großherzoglichen Musikschule in Weimar die Summe von 150 000 Mark ausgesetzt.

† **Detmold,** 2. Mai. Der Grafregent von Lippe hat den Raubmörder Wildhagen, der vor einigen Wochen vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

† **Nordhausen,** 2. Mai. Drei Häuser für 88 Mark hat die Stadt Nordhausen bei einer Zwangsversteigerung erstanden. Es sind die drei Häuschen neben dem Elisabethspital.

† **Malstatt-Burbach,** 2. Mai. Die Frau des Eisenbahnwerkstättenarbeiters Pohlig wurde gestern früh von einem Freund ihres Mannes, dem unverheirateten Eisenbahnschaffner Zimmer in ihrer Wohnung überfallen und mit einem großen Dolchmesser durch einen Stich in die Brust tötlich verwundet. Der Täter flüchtete in seine Wohnung und öffnete sich die Pulsader. Auch er wird von den Aerzten aufgegeben.

Emden, 2. Mai. In Neufolstenhausen bei Esens wurde die alleinwohnende 60jährige Witwe Ifebrands mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Der Grund des Mordes und der Täter sind noch unbekannt.

Emden, 2. Mai. Die deutsch-russische Naphta-Import-Gesellschaft läßt hier am Außenhafen, dicht unterm 40-Tonnen-Krane, zwei riesige Petroleum-Behälter errichten, die zusammen rund 5 000 000 Liter Oel aufnehmen können. Zwischen Rußland und dem Emder bezw. Dortmunder Hafen soll fortan ein regelmäßiger Verkehr unterhalten werden. Die ersten Tankdampfer werden hier Ende Juni erwartet.

Bremen, 2. Mai. (Tel.) Eine hier von 500 Personen besuchte Vrsammlung bremischer Lehrer und Lehrerinnen protestierte gegen die orthodoxe Beeinflussung des Religionsunterrichts und sprach sich für die Abschaffung dieses Unterrichts in der Schule aus.

* **Wien,** 2. Mai. Das Landgerichtspräsidium erklärt das Gerücht, Franziska Klein habe im Gefängnis Selbstmord begangen, für absolut unwahr.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung"

Letzte Nachrichten.

(:) **München,** 3. Mai. (Privattel.) Hier erschoß sich in einem Anfalle nervöser Ueberreiztheit der Leutnant Freiherr v. Feilitzsch, ein Neffe des Ministers des Innern.

(:) **Berlin,** 2. Mai. (Privattel.) Amtliche Meldung. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Zahlmeister-Aspirant Bernhard Vollmann, geboren am 16. 12. 71 zu Benzingerode, früher 5. Garde-Regiment zu Fuß, am 28. April 05 auf dem Depeschenboot Marilla-Rhede Swakopmund plötzlich verstorben. Reiter Hugo Werner, geboren am 9. 4. 83 zu Elsterberg, früher im Pionier-Bataillon Nr. 11, am 29. April 05 im Lazarett Swakopmund an Typhus gestorben.

(:) **Paris,** 2. Mai. (Privattel.) Ein Berichterstatter des Gaulois veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichskanzler Grafen Bülow. — Wolffs Telegraphen-Bureau bemerkt dazu: Wie wir authentisch erfahren, hat der Herr Reichskanzler in der letzten Zeit überhaupt keinen fremden Journalisten empfangen.

(:) **Wien,** 2. Mai. (Privattel.) Der König von Sachsen ist um 6½ Uhr abends hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Kaiser, verschiedenen Erzherzögen, dem Prinzen Philipp von Coburg und den Behörden empfangen worden. Der Kaiser begrüßte den König mit Händedruck und Kuß. Nach der Vorstellung begaben sich die Majestäten nach der Hofburg. Am Abend fand bei dem König ein Diner statt, woran der Erzherzog Otto mit Gemahlin teilnahm.

Hd **Mailand,** 3. Mai. Hier hält sich mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, bei der Zusammenkunft der beiden Minister des Aeußern Tittoni und Goluchowski seien alle Einzelheiten für eine Zusammenkunft zwischen dem König von Italien und dem Kaiser Franz Josef festgestellt worden.

Hd **London,** 3. Mai. Die Blätter melden aus Neapel, der Kaiser werde auf der Rückreise Antwerpen anlaufen.

(*) **Tanger,** 2. Mai. (Reuter-Meldung.) Der deutsche Gesandte Graf Tattenbach ist heute morgen um 10 Uhr nach Fez abgereist, begleitet von der Militärmission, welche gestern abend angekommen war. Fast alle Mitglieder des diplomatischen Korps hatten sich in der Gesandtschaft zum Abschiednehmen versammelt.

):(**Tanger,** 2. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das französische Kabelschiff Charente hat die Legung des in dem französisch-spanischen Abkommen vorgesehenen Kabels von Cadiz nach Tanger beendet. Das Kabel ist Eigentum der französischen Regierung.

(†) **Athen,** 2. Mai. (Privattel.) Die Königin von England ist um 3 Uhr nachmittags in Piräus eingetroffen, der König und die königliche Familie waren ihr an Bord der Amphitrite entgegengefahren. Ein Sonderzug führte die Königin von England nach Athen, wo die Minister, das diplomatische Korps und die Spitzen aller Behörden sie begrüßten.

Englischer Torpedobootszerstörer gesunken.

(*) **Berehaven,** 2. Mai. (Wolff.) Gestern abend ist im hiesigen Hafen ein englischer Torpedobootszerstörer untergegangen.

(*) **Berehaven,** 2. Mai. (Wolff-Meldung.) Der Name des hier untergegangenen Torpedobootszerstörers ist „Syren". Die Mannschaft ist gerettet. Der Torpedobootszerstörer sitzt mit zertrümmertem Heck auf einem Felsen fest. Der Unfall ereignete sich während einer Uebungsfahrt.

Kutscherstreiks.

\+ **Wien,** 2. Mai In vier am Sonntag abgehaltenen Versammlungen beschlossen die Transportkutscher sich dem Ausstand der Transportarbeiter anzuschließen. Gestern wurde in fast allen Betrieben die Arbeit eingestellt und Arbeitswillige zum Anschluß gezwungen. Die Ausständigen verübten zahlreiche Gewalttaten, warfen Transportwagen um, demolierten sie und zertrümmerten den Inhalt. Am Nachmittage veranstalteten sie einen Demonstrationszug nach dem Prater. Mehrere Unternehmer bewilligten sofort die Forderungen.

Hd **Chikago, 3. Mai. Gestern gab es im Kutscherstreik 4 Tote und 30 Verwundete. Das Revolverschießen in den Straßen hörte garnicht auf.**

Die Unruhen in Rußland

Hd **Warschau, 2. Mai. Im Laufe des gestrigen Nachmittags füllten sich die Straßen von neuem. Beim leisesten Zeichen einer Ansammlung gingen die Kosaken vor und trieben die Leute mit Peitschenhieben auseinander. Aus den Fenstern und hinter den Haustüren schoß man auf die Patrouillen. Sobald irgend ein Schuß fiel, begannen die Truppen nach rechts und links ziellos zu feuern, ohne sich um die zu kümmern, die fielen. Mehr als 50 Personen kamen derart ums Leben. Auch zahlreiche Steine fielen auf die Soldaten, worauf die Truppen ebenfalls mit Gewehrfeuer antworteten. Mehrere kleine Kinder wurden erschossen.**

Hd **Warschau,** 2. Mai. Das gestrige Massare hat die Arbeiter in die höchste Erregung versetzt. In den verschiedenen Stadtteilen haben nachts geheime Versammlungen stattgefunden, in denen beschlossen wurde, mit Gewalttaten zu antworten. Man befürchtet die ernstesten Unruhen.

(*) **Warschau,** 2. Mai, abends 6 Uhr. (W. T. B.) Im Laufe des heutigen Tages hat die Streikbewegung wieder stark zugenommen. Die Gesamtzahl der gestern getöteten Personen beträgt 31.

Hd **Petersburg,** 2. Mai. Wie aus Belostok, Gouvernement Grodno, gemeldet wird, üben die Kosaken gegenüber der jüdischen Bevölkerung eine wahre Schreckensherrschaft aus. Auf offener Straße fallen die Kosaken über die Juden her, mißhandeln sie und plündern sie aus. Selbst in ihren Häusern sind die jüdischen Bürger nicht vor Vergewaltigungen sicher. Neulich drangen die Kosaken in die Synagoge ein, bearbeiteten die dort anwesenden betenden Juden mit ihren Nagaiken und schlugen einen Greis und eine alte Jüdin halbtot. In der Kirche, die von Andächtigen überfüllt war, entstand eine furchtbare Panik. Im Gedränge wurden viele Personen, vor allem Frauen, verletzt.

Krawalle auf dem Balkan.

(—) **Sofia, 2. Mai. (Privattel.) Die Vergeltung für die griechischen Gewalttaten bei Zagoritschani ist nicht lange ausgeblieben. Eine 80 Mann starke bulgarische Bande überfiel das nächst Zagoritschani gelegene walach-griechische Städtchen Kliszura und machte etwa 60 Griechen, darunter viele Teilnehmer an dem Massaker bei Zagoritschani, nieder.**

Hd **Konstantinopel,** 2. Mai. Die türkischen Truppen haben bei Monastir eine starke griechische Bande gefangen genommen. Von der Bande wurden 7 Mann getötet. Unter den Offizieren befinden sich drei griechische, die man durch ein türkisches Kriegsgericht aburteilen will.

Hd **Konstantinopel,** 2. Mai. **Gestern mittag durchzogen mehrere französische Marinesoldaten vom Stationsschiff der französischen Botschaft die Straßen der Stadt und feuerten scharfe Schüsse aus ihren Revolvern auf Passanten ab. Ein Türke erhielt zwei Schüsse in Brust und Kopf; er war sofort tot; zwei Gendarmen wurden schwer verwundet. Die türkische Militärwache weigerte sich, die Franzosen anzugreifen, so daß diese entkamen. Die Angelegenheit wird offiziell weiter verfolgt werden.**

Der Krieg in Ostasien.

)(**Petersburg,** 2. Mai. Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird aus Tschantschwadsa von heute gemeldet: Westlich von Daoliaho flüchtet sich die Bevölkerung vor den Chunchusen, die Grausamkeiten und Gewalttaten verüben. Die Anwesenheit japanischer Instrukteure bei den Chunchusen ist urkundlich festgestellt worden. Die Organisation der Chunchusen, die mit japanischen Feldgeschützen versehen sind, schreitet fort.

Hd **London,** 3. Mai. Die russische Regierung ist bemüht, 100 000 Tonnen Kohlen für Wladiwostok zu kaufen. Die Rheder weigern sich aber, die Kohlen zu verfrachten wegen des großen Risikos.

(:) **London,** 3. Mai. (Privattel.) Wie die Morning-Post aus Washington meldet, hat die englische Regierung eine energische Note an China gerichtet, in der dieses zur Neutralität aufgefordert wird. Es solle weder die russischen Schiffe, von denen man in diplomatischen Kreisen annimmt, daß sie entweichen wollen, fortlassen, noch dem baltischen Geschwader gestatten, chinesische Häfen als Operationsbasis zu benutzen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

NESTLE'S Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Standesamt Schwerte.

Vom 15 April bis 1. Mai 1905.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Heinrich Schöttler, Fabrikarbeiter Karl Weber Handelsmann Georg Hinz, Fußgendarm Wilhelm Matthes, Bahnsteigschaffner Wilhelm Brieke, Bergmann Karl Dahlbrink, Eisenbahnschaffner Bonifacius Hillebrandt, Kaufmann Paul Liese, Bergmann Heinrich Schnamann, Lagerist Kaspar Kathol Kesselheizer Hermann Hülshörste, Fabrikarbeiter Valentin Napierolla, Hüttenbeamter Heinrich Brand 1 Tochter: Händler Ernst Steinkühler, Fabrikarbeiter Adam Löwenstein, Drahtzieher Wilhelm Grotenfohn, Schuhmachermeister Karl Weber, Fabrikarbeiter Gustav Althaus, Fabrikarbeiter August Mirchel, Eisenbahnschaffner Bonifacius Hilleb andt, Hülfsbremser Paul Müller, Bergmann Eduard Viets, Kolonialwarenhändler Diedrich Hövelmann, Schlosser Paul Maaß, Kaufmann August Meynecht, Tanzlehrer Johann Bartsch, Fabrikarbeiter Adolf Forth, Anstreichermeister Alfred Erdmann.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Josef Eickhoff und Karoline Koch zu Schwerte und Herbram, Kaufmann Hugo Spierling und Marie Pferdekämper zu Barmen und Schwerte, Metzger Theodor Scheiwe und Maria Backhaus zu Neheim und Schwerte, Hülfsarbeiter Karl Ludwig und Emma Mühlh ff zu Schwerte, Steiger Karl Vossieck und Martha Doerth zu Dortmund und Schwerte, Fabrikarbeiter Julius Schöttler und Anna Ehl zu Schwerte und Langschede, Maurer Ludwig Geisel und Anna Hölscher zu Schwerte, Zuschneider Karl Höbener und Anna Olff zu Schwerte, Fabrikarbeiter Robert Pirschke und Anna Behrens zu Schwerte, Hülfsbremser Karl Paschedag und Lina Grünewald zu Schwerte und Bommern, Betriebstechniker Walter Pötzsch und Auguste Griese zu Schwerte, Schlosser Richard Märtin und Emma Knittel zu Schwerte und Kottbus

Eheschließungen: Kesselheizer Karl Behrend und Agnes Potulski zu Schwerte, Betriebsassistent Alfred Knapp und Emilie Brehr zu Laband und Schwerte, Fabrikarbeiter Heinrich Westhelle und Bertha Schwartz zu Schwerte, Fabrikarbeiter Friedrich Schäfer und Elise Grabbert zu Schwerte, Bauunternehmer Friedrich Zeuch und Emma Kost zu Schwerte, Fabrikarbeiter Fritz Brenken und Henriette Köhler zu Schwerte

Sterbefälle: Karoline Berlet 2 Tage, Lisette Hasselbach 71 Jahre, Schieferdecker Christian Schimmelpfennig 40 Jahre, Hedwig Baretti 19 Tage.

Bekanntmachung.

Das Westfälische Pferdestammbuch zu Münster hat Termin zur Stuten- und Fohlenschau

für den **westlichen und nördlichen Teil** des Kreises Hörde

am 13. Mai d. Js., vormittags 9 Uhr,

auf dem an die **Wirtschaft Grafekamp-Baroperheide** vorbeiführenden Weg gegenüber der katholischen Schule und

für den **südlichen und östlichen Teil** des Kreises

am 15. Mai d. J., vormittags 10½ Uhr,

auf dem **Freischütz bei Schwerte** anberaumt.

Indem ich diese Termine bekannt gebe, weise ich darauf hin, daß

I. in diesem Jahre in den Schauterminen vorzustellen sind:

a) alle Stammbuchstuten **mit Fohlen,**
b) alle 3jährigen und älteren von der Landwirtschaftskammer eingeführten Stuten, welche noch nicht eingetragen sind,
c) alle 2- und 3jährigen **selbstgezogenen** Stuten, welche nächstes Jahr zur Zucht benutzt werden sollen,
d) die angekörten Hengste.

II. **Nicht vorzustellen** sind ältere, bereits eingetragene Stuten, welche keine Fohlen haben.

III. Es können gezeigt werden alle **selbstgezogene** Hengstjährlinge nach Oldenburger und Belgier Art.

Auf diesen Schauen sollen auch die vom landwirtschaftlichen Kreis-Verein beschlossenen Prämiierungen erfolgen und zwar sollen prämiiert werden:

1. kaltblütige Stuten, welche von einem kaltblütigen Hengste gedeckt sind oder gedeckt werden.
   Die Stuten müssen in das Stutbuch der Landwirtschafts-Kammer eingetragen sein oder eingetragen werden. Die Kosten der Eintragung in das Stutbuch trägt der Landwirtschaftliche Kreis-Verein.
2. 1- und 2jährige Stutfohlen von kaltblütiger Zucht, welche **selbstgezogen** sind oder ½ Jahr im Besitze des Eigentümers sich befinden.

Die Prämiierung wird von der Westfälischen Pferdestammbuch-Musterungs-Kommission vorgenommen werden.

Hörde, den 2. Mai 1905.

Der Vereins-Direktor.
J. V.:
Luckhaus, Regierungs-Assessor.

Vergessen Sie bitte nicht
beim Einkauf von
Kaffee u. Margarine
Zugabebons zu verlangen.
L. Weinberg.

Jugendliche Arbeiter
für leichte Beschäftigung gesucht. 1451
Eisenindustrie zu Menden und Schwerte
Akt.-Ges. in Schwerte.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**

Achten Sie bitte auf meine genaue Adresse
Westfälisch-Rheinische Möbelfabrik
Telef. 295 **Wilhelm Stallmann** Telef. 295
am alten Markt **Hagen i. W.** am alten Markt
105—109 Frankfurterstrasse 105—109.
Billigste Bezugsquelle für
vollständige Wohnungs-Einrichtungen
in allen Preislagen.

Englische Schlafzimmer
(hell nußbaum polirt) besteh. aus 2 Betten, 1 Waschkommode mit Marmor u. Kachelspiegel mit Krystallfaceteglas, 2 Nachtspinde mit Marmor, 1 Kleiderschrank mit Hutbrett und Messingstange (2 Kasten extra groß), Mk. 360
dasselbe Zimmer hochfein lackiert Mk. 185

Wohn- bezw. Speisezimmer
(modern echt eiche geräuchert)
1 Buffet groß mit Messingverglasung, 1 Ausziehtisch mit 2 Züge, 6 Rohrstühle, 1 Kredenz 1 Sofa mit Ia. Moquette-Taschenbezug Mk. 375

Küche (eichenartig lackiert modern)
1 Buffet mit bunter Verglasung,
1 Anrichte
1 Tisch,
2 Stühle, Mk. 100.- -

Nur solide, bestbewährte Arbeit, wofür ich jede gewünschte Garantie übernehme.
Uebersichtliche Musterzimmer. — Ca. 200 Zimmereinrichtungen am Lager.

Grösstes Manufakturwaren-Etablissement
Rose & Co.,
Dortmund.
Abteilung für
Bettwaren.
Fertige Betten Bettfedern
Doppelt gereinigte
Bettfedern und Daunen
Wolldecken Steppdecken
Rosshaar-, Kapok-, **Seegras-Matratzen**
eigener Anfertigung.
Grösste Auswahl in Holz-, Eisen-, Messingbettstellen.
Mustersendungen auf Wunsch franko.

Der
„Zeitungs-Verlag"
Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen
Eigentum und Verlag des
Vereins Deutscher Zeitungsverleger..
Hannover.
Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis ....
Rechtspflege, Maßregelungen usw. .....
Vereinswesen und Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw.
Vermischtes .... Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw. ..
Stellen-Angebote u. -Gesuche Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art ....
Nur Postbestellungen! Vierteljährlich 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellen-Gesuchen 15 Pfg. ..
Wichtige Lektüre und Auskunftsstelle
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter ..
Probenummern umsonst.

Suche auf sofort od. später einen Knaben ordentlicher Eltern als
Gärtner-Lehrling.
Otto Kortmann, 1428
Dortmund, Gärtnerei.

Suche für sofort ein **tüchtiges**
Morgenmädchen
für einige Wochen zur Aushülfe.
1469 **Frau Wilhelm Heppe.**

2 Part.-Zimmer
im v. **Steeg'schen Hause, Bahnhofstraße,** sofort zu vermieten. 1467
Näheres bei
Architekt Friebel,
Schwerte.

Eine schöne 1456
Wohnung
sofort oder später zu vermieten.
Hörderstraße 72.

Im Hause **Bahnhofstraße 18** ist eine 1460
Wohnung
von 3 Zimmern, Küche (abgeschlossene Etage) nebst einem Bodenzimmer vom 1. Juli ab zu vermieten.
August Sieberg.

Parterre-Wohnung
von 2 Zimmern an ruh. Familie zu vermieten 1434
Hermann Hahn,
Wallstraße 7.

Jüngling sucht per 1. Juni
möbl. Zimmer
mit evtl. Pension zu billigem Preise. Offert. unt. **E. C. 1468** an d. Geschäftsst. d. „Schw. Ztg."

2 große schöne
Zimmer
zu vermieten. 1444
Hugo Simons, Sedanstr. 22.

Peru-Guano



(Füllhornmarke)
als besten Ersatz für Stalldünger
empfiehlt
L. Weinberg.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Wegeverlegung.

Die verlängerte Werderstraße in Annen, von der Wittenerstraße bis zum Eisenbahn-Uebergange, soll verlegt werden. 1463

Vorstehendes wird gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprüche bei Vermeidung des Ausschlusses **binnen 4 Wochen** bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Eine die beantragte Wegeverlegung darstellende Zeichnung liegt während der Einspruchsfrist in den gewöhnlichen Bureaustunden auf dem hiesigen Amtsbureau zu jedermanns Einsicht offen.

Annen, den 29 April 1905.
Die Wegepolizeibehörde:
Drees, c. Amtmann.

Schwerter Kirmeß!
Ev. Männer- u. Jünglingsverein zu Schwerte.
Mittwoch, den 3. Mai cr.,
abends 7½ Uhr beginnend,
im **Stadtmissionssaale, Kuhstraße 7, hier,**
Familien-Abend.
Die Feier besteht in **Ansprachen, Deklamationen, musikalischen Vorträgen und Chorgesängen.**
Es findet gemeinschaftliches Kaffeetrinken statt.
Eintritt frei!
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Gasthof „Zum alten Rathaus."
Am Kirmeßtage
Auftreten der berühmten Original-Truppe „Wettlaufer."
Von 11—1 Uhr Matinee. Nachmittags Anfang 4 Uhr
Zu zahlreichem Besuch ladet ein 1459
Carl Böhmer.
Entree frei! **Entree frei!**

Zur Kirmess
empfehle:
Bilderbücher, Spiele, Briefmarkenalbums, Poesiealbums mit Klebbildern.
Sämtliche Schulartikel
wie
Tornister, Schultaschen, Feder- und Griffelkasten etc.
Passende Geschenkartikel für die Erwachsenen.
Wandteller, Blumenvasen, Bilder, reizende Nippsachen, Briefpapiere etc.
in jeder Preislage und schöner Auswahl.
Carl Braus, Schwerte (Ruhr)
Schreibwaren- u. Buchhandlung.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bornemann, Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandgemeur. Simhard & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 103. Mittwoch, den 3. Mai 1905 37. Jahrgang.

Wohltätigkeits-Sport.

In Berlin soll am 3. Mai ein Kinderhilfstag stattfinden. An diesem Tage soll eine Reihe von Veranstaltungen vorgenommen werden, die den zahlreichen mitbeteiligten Vereinen Mittel für die von ihnen verfolgten, der Hilfe von Kindern dienenden Zwecke zuführen. In erster Linie ist in Aussicht genommen, Tausende von jungen Mädchen unter der Aufsicht von sogenannten Patronessen auf die Straßen und in die Häuser zu senden, um für die Zwecke des Tages zu bitten. Dagegen wenden sich in einer sehr beachtenswerten öffentlichen Erklärung die Vorstände zahlreicher Berliner Wohltätigkeits-Vereine und -Veranstaltungen:

„Wir haben von jeher mit Bedauern eine Entwicklung verfolgt, bei der das äußere Wesen eine sehr viel [illegible]re Rolle spielt als die innere herzliche Beteiligung der Gebenden an dem Los der Bedürftigen, denen geholfen werden soll. Die vielfachen Feste, Tanzereien und Schmausereien und sonstigen Lustbarkeiten können zwar einige Mittel bringen und sind vielleicht aus diesem Grunde nicht immer zu entbehren. Aber sie sind doch im günstigsten Falle als ein bedauerlicher Notbehelf zu bezeichnen. Darüber hinaus in eine unseres Erachtens falsche und sehr bedauerliche Richtung der organisierten Bettelei führt der Kinderhilfstag. Statt Tausende anzurufen, mit ihren Mitteln und Kräften der Bedürftigen sich anzunehmen, mit deren Verhältnissen sie sich vertraut gemacht haben, wird das Bitten für diese Bedürftigen zu einer äußeren Lustbarkeit gemacht. Die Frauen und Mädchen, die daran beteiligt sind, werden durchaus fälschlicherweise mit dem Gefühl erfüllt, als hätten sie mit solchen Bittgängen eine Art sozialer Pflicht erfüllt, während sie in der Tat von den Zwecken und Zielen dieser Hilfstätigkeit gar nichts wissen, ja in Bezug auf die innere Seite ihr geradezu entfremdet werden. Ebenso werden die Kreise derjenigen, denen vornehmlich die Fürsorgearbeit der besitzenden Klassen zugute kommen soll, mit Staunen und Mißtrauen in die Aufrichtigkeit dieser Arbeit erfüllt, wenn sie wahrnehmen, mit wie äußerlichen Mitteln man sich mit dieser Aufgabe abfindet. Wir werden in den schon jetzt angebahnten Bestrebungen fortfahren, für die Beschaffung der für Wohlfahrts- und Wohltätigkeitszwecke nötigen Mittel die geeigneten, dem sozialen Geiste unserer Zeit entsprechenden Wege zu finden. Zunächst wollten wir hierdurch öffentlich dem Bedauern über die Richtung Ausdruck geben, die mit der Veranstaltung des Kinderhilfstages eingeschlagen wird."

Es sind überaus zutreffende soziale Erwägungen, welche in diesem Schriftstücke zum Ausdrucke gelangen. Die an derartigem Wohltätigkeitssport beteiligten Kreise werden jedenfalls sehr erstaunt aufhorchen, daß man von ihnen eine „innere herzliche Beteiligung" an dem Los der zu unterstützenden Bedürftigen verlangt. Sie werden über solche ideologische Forderungen nur lächeln und unbeirrt nach wie vor alljährlich wenigstens ein halb Dutzend mal „zum Besten der Armen" das Tanzbein schwingen und kühlen Sekt schlürfen. Wann wird das anders werden?

Industrie und Handel.

A. Schaffhausenscher Bankverein — Rheinische Bank. In einer am Samstag abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates des A. Schaffhausenschen Bankvereins ist ein von dem Vorstande des letzteren mit den Organen der Rheinischen Bank in Mülheim a. d. Ruhr getroffenes Abkommen genehmigt worden. Durch dasselbe soll eine wesentlich größere Ausgestaltung der Rheinischen Bank, an welcher die Dresdner Bank schon seit längerer Zeit durch Aktienbesitz interessiert ist, unter gleichzeitiger Herstellung dauernder intimer Beziehungen zwischen der Rheinischen Bank und der Interessentengemeinschaft A. Schaffhausenscher Bankverein — Dresdner Bank herbeigeführt werden. Zu diesem Zwecke wird die Rheinische Bank ihr jetzt 10 000 000 Mark betragendes Aktienkapital um 11 000 000 Mark auf 21 000 000 Mark erhöhen und ihren Hauptsitz von Mülheim a. d. Ruhr nach Essen verlegen. Von den neu auszugebenden, ab 1. Juli 1905 dividendenberechtigten Aktien der Rheinischen Bank wird der A. Schaffhausensche Bankverein 6 000 000 Mark auf Namen lautende Aktien al pari als dauernden Besitz übernehmen und dagegen die Geschäfte seiner Zweigniederlassung in Essen vom 1. Juli 1905 ab auf die Rheinische Bank übergehen lassen. Gleichzeitig wird Direktor Franz Woltze in Essen aus der Direktion des A. Schaffhausenschen Bankvereins ausscheiden und als leitender Direktor zur Rheinischen Bank übertreten; letztere wird ihren Aufsichtsrat um zwei Mitglieder verstärken.

Zur Montignoso-Affäre.

Nach der „Dresdener Rundschau" wären die Verhandlungen zwischen dem sächsischen Hofe und der Gräfin von Montignoso wegen Herausgabe der Prinzessin Anna Monika Pia gescheitert und Rechtsanwalt Dr. Häckel, der Vertreter des Königs, habe nunmehr den Klageweg beschritten. Die bereits abgefaßte Klage werde beim Dresdner Oberlandesgericht eingereicht. Die Rente sei der Gräfin nach wie vor gesperrt, und diese „auch weiterhin auf die Opferwilligkeit ihrer treuen Sachsen angewiesen", die Rente werde durch „private Fürsorge einer treuen Anhängerschaft" aufgebracht. Der Gräfin sei es peinlich, daß man einst werde sagen müssen, sie habe mit ihrer Tochter, der königl. sächsischen Prinzessin, von privater Mildtätigkeit leben müssen. Deshalb beabsichtige sie, ihr kostbares Perlenkollier, ein altes Erbstück, zu verkaufen, das aus 370 der edelsten und größten Perlen bestehe. Ein Pariser Juwelier habe 250 000 Frcs., ein Londoner 300 000 Frcs. geboten. Da auch das letztere Angebot dem wirklichen Werte nicht gleichkomme, sei ein Kaufabschluß noch nicht erfolgt. — Der ganze Artikel des Montignoso-Blattes hat offenbar keinen anderen Zweck, als die ins Stocken geratenen Sammlungen für die „Verbannte", den „Luisenpfennig", wieder in Fluß zu bringen und ihr die „Rente der treuen Sachsen" aufzudrängen, obwohl sie dieselbe schon einmal mit aller Bestimmtheit zurückgewiesen hat. — Von Interesse ist, daß das Blatt den Wortlaut des im Januar 1903 zwischen dem Kronprinzen Friedrich August und der Kronprinzessin Luise geschlossenen Vertrages veröffentlicht. Artikel 2 besagt, daß die Kronprinzessin die Herausgabe ihres 205 000 Gulden betragenden Heiratsgutes zu beanspruchen, es aber für vorteilhafter geachtet habe, für ewige Zeiten darauf zu verzichten und statt dessen eine jährliche Rente von 30 000 Mark zu beziehen. In Artikel 5 heißt es, die Kronprinzessin habe sich behufs Erlangung der Rente folgenden Bedingungen unterworfen: 1) auf Titel und Rang einer Kronprinzessin von Sachsen zu verzichten, 2) ihren Aufenthalt ständig außerhalb des Deutschen Reiches zu nehmen, 3) in Zukunft sich jeder verletzenden Aeußerung in der Presse zu enthalten und 4) nichts zu unternehmen, was geeignet wäre, dem sächsischen Hof und Volke gegenüber öffentliches Aergernis zu erregen.

Der Lotteriekönig.

Roman von F. Wüstefeld. 27

Mrs. Farlow gebot aber: „So mache wenigstens, daß Du Dich anständig ankleidest, ich mag Dich nicht in dem baumwollenen Kleide sehen!" und sie schob die Nichte zur Tür hinaus. Als sie sich mit ihrem Manne wieder allein sah, fragte sie: „Du willst Angela wirklich dem Düskow geben?"

Er nickte.

„Wo sie so viel bessere Partien machen könnte!"

Er trat ganz dicht vor sie hin und sagte halblaut und mit unterdrücktem Aerger: „Ich betrachte es als ein Glück, daß es der bürgerliche Hauptmann Düskow und keiner von den vornehmen adeligen Offizieren ist. Mit ihm hoffe ich die Sache drehen zu können."

„Was willst Du ihm sagen?"

„Das ist meine Sache. Von Dir verlange ich, daß Du kein Wort in der Angelegenheit redest und Dich erfreut über die Heirat zeigst. Verstanden?"

Sie versprach es, eingeschüchtert durch den tiefen Ernst, den er gegen sie nur bei seltenen Gelegenheiten zeigte.

* * *

In dem nach dem Hofe gehenden kleinen Zimmer, das Mr. Farlow unter den im Park-Hotel gemieteten Räumen sich zu seinem ausschließlichen Gebrauche vorbehalten hatte und in dem er seine Korrespondenzen besorgte, saßen in einer späteren Nachmittagsstunde er und Hauptmann Düskow einander gegenüber. Der Amerikaner war freundlich, aber gemessen, ernst und feierlich, Düskow vermochte die große Aufregung, die gespannte Erwartung, in der er sich befand, nur mühsam unter einer rosigen Außenseite zu verbergen.

Er war sich vollständig klar darüber, daß er jetzt an einem recht ernsten Wendepunkte seines Lebens stehe, daß der Mann da vor ihm die Entscheidung in der Hand habe, ob er fortan glücklich mit Angela, ob er elend ohne sie sein solle.

Die jüngst vergangenen Monate waren für ihn eine Zeit voll schweren Kampfes, voll unausgesetzten Ringens gewesen. Seine Liebe zu Angela war jedesmal, wenn er mit ihr zusammen gewesen, größer geworden.

Sie hatte sich vertieft in der Wahrnehmung, daß ihr stolzes Herz sich dem seinigen zuneigte und daß die Liebe zu ihm sie sanfter, inniger, mädchenhafter, deutschem Wesen und deutscher Sitte weit zugänglicher machte. Oft, recht oft hatte er das entscheidende Wort auf den Lippen gehabt und es zurückgedrängt, obgleich er in ihren Augen las, daß sie es mit liebendem Sehnen von ihm erwarte. Sie war die Nichte des ungeheuer reichen Amerikaners, wahrscheinlich seine Erbin. Was andere anlockte, das war für ihn ein Hindernis; es widerstand ihm, um das junge Mädchen zu werben und in aller Augen als Mitgiftjäger zu erscheinen.

Durften aber, wo wahre Liebe ist, solche Bedenken gelten? Im Bewußtsein seiner reinen, edlen Absichten hätte Paul Düskow sie besiegt, zumal es ja noch fraglich erschien, ob die junge Dame ihm große Reichtümer zubringen würde. Vielleicht hatte der Onkel nur einen bescheidenen Brautschatz für sie bestimmt, vielleicht besaß er gar nicht die Reichtümer, die die geschäftige Fama ihm zuschrieb. An diese Frage reihten sich andere, die für den Offizier schwer ins Gewicht fielen.

Wer war Mr. Farlow? Wie war er zu seinem Vermögen gelangt? Man nahm es mit den Amerikanern und der Herkunft ihrer Reichtümer nicht genau so wie bei den Deutschen, immerhin war, man wußte nicht recht wo, das Gerücht aufgetaucht und von Mr. und namentlich Mrs. Farlow Uebelwollenden weitergetragen worden, es sei eine recht dunkle Stelle in ihrem Leben, eine Stelle, die Unehre bringe über alle, die zu ihnen in näherer Beziehung ständen, in erster Linie also über ihre Nichte und den Mann, der ihr seine Hand reichte.

Den Gerüchten war lebhaft widersprochen worden, es hatte sich niemand gefunden, der Farlow etwas Unehrenhaftes nachsagen konnte, auch Herr Schobert, an den oft Nachfragen gerichtet worden, hatte sich außer stande erklärt, Auskunft zu erteilen, und Farlow selbst konnte man doch nicht fragen.

So waren die Monate dahingegangen. Mr. Farlow sprach davon, die Residenz zu verlassen, und stellte es als zweifelhaft hin, ob er vor seiner Rückkehr nach Amerika nochmals dort Aufenthalt nehmen würde; immer fragender und immer traurigerblickten Angelas dunkle Augen ihn an, und gestern nach einer erschütternden Aufführung von Shakespeares Liebestragödie Romeo und Julia im Theater hatte die Leidenschaft die Oberhand gewonnen.

In dem lauen, herrlichen Mondscheinabend, mit der Geliebten am Arm durch die Straßen wandelnd, hatte er seine Schritte verlangsamt, um eine größere Entfernung zwischen sich und die Begleiter zu legen, und hatte gesprochen.

Es hatte nicht vieler Worte von seiner Seite bedurft. Was er ihr zu sagen hatte, war ihr schon lange kein Geheimnis mehr, und ebenso wußte er, daß ihm ihr Herz gehöre. Glückberauscht hatte sie sich mehr durch ihren Händedruck, durch das Aufleuchten ihrer Augen als durch Worte ihm zu eigen gegeben, dann hatte sie aber doch die Sprache gefunden und zu seiner großen Ueberraschung den Bedenken Ausdruck gegeben, die ihn schon lange gequält und bedrückt hatten. Als wäre sie eine Deutsche und in Offizierskreisen aufgewachsen, hatte sie ihn darauf aufmerksam gemacht, daß sie arm und gänzlich von der Freigebigkeit ihres Onkels abhängig sei, jedoch hinzugefügt, sie zweifle nicht, daß er sich sehr großmütig beweisen und ihr reichlich geben werde, wahrscheinlich reichlicher, als ihnen beiden erforderlich erscheine. Ob aber der Ursprung seines Geldes sich mit den Begriffen decke, die der Offiziersstand vom ehrlichen Erwerben habe, das erschien ihr eine bange Frage, und noch bänglicher gestaltete sich die nach ihrem Herkommen. Sie wußte nicht, wie sie eigentlich mit Farlow verwandt, ob er der Bruder ihres Vaters oder ihrer Mutter sei, oder sie nur angenommen habe, wußte nicht, ob sie den Namen Farlow mit Recht trage, nicht, wo sie gewesen sei, ehe sie Onkel und Tante zu sich genommen hatten. Nach den dunklen Erinnerungen, die sie besaß, mußte sie sich in einem Waisenhause befunden haben, wo das aber gewesen, sei ihr unbekannt, ebenso habe sie gar keine Erinnerungen an die Zeit, die sie damals bei den Pflegeeltern zugebracht, genau entsinne sie sich nur der Zeit, die sie in dem Pensionat in New-York verlebt hatte Auf alle Fragen, die sie getan, habe sie gar keine oder doch sehr ungenügende Auskunft erhalten. Es habe ihr oft geschienen, als wolle man sie absichtlich im unklaren lassen, als gehe man darauf aus, die spärlichen Erinnerungen, die sie besitze, zu verwischen und zu verwirren, und sie habe zuletzt es aufgegeben, den Schleier, der über ihrer Vergangenheit lag, lüften zu wollen. Jetzt aber müsse es geschehen. Hauptmann Paul Düskow könne und dürfe nicht einem Mädchen von zweifelhafter Herkunft seine Hand reichen. 116,20

Angela war dem Hauptmann durch diese feine und richtige Auffassung der Verhältnisse noch unsäglich teurer geworden.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden des Königlichen Katasteramtes Unna sind vom 1 Mai dss. Js ab auf die Zeit von **8 bis 12 Uhr** vormittags und von **1 bis 6 Uhr** nachmittags festgesetzt worden.

Hörde, den 23. April 1905.

Der Königliche Landrat: von Starck.

Bekanntmachung.

Die Heberollen der Gemeinden des Amtes Aplerbeck über Beiträge für die westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft nebst Verteilungsplan für das Jahr 1904 liegen vom 3 Mai 1905 ab 2 Wochen lang bei den betreffenden Herren Gemeindevorstehern zur Einsicht der Beteiligten offen. 1447

Einspruch gegen die Beitragsberechnung kann der Betriebsunternehmer innerhalb einer weiteren Frist von 2 Wochen, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung bei dem Sektionsvorstande in Hörde erheben

Aplerbeck, den 25. April 1905.

Der Amtmann: Leonhard.

In der Zeit vom **27. Mai bis 10. Juni dss. Js.** wird in Dortmund auf dem nahe dem Hafen belegenen Gelände der Hobertsburg eine **Ausstellung für Sanitäts- und Rettungswesen** stattfinden, welche in erster Linie den Zweck verfolgt, alle Einrichtungen vorzuführen, die geeignet sind, bei Unglücksfällen und im Kriege die erste Hülfe vor Ankunft des Arztes zu gewährleisten. Außerdem soll die Ausstellung auch sonstigen humanen Bestrebungen dienen, indem dem Publikum auch auf dem Gebiete des Wohlfahrtswesens, insbesondere des Volksgesundheitswesens, Leistungen vorgeführt werden sollen und damit das Interesse an solchen gemeinnützigen Bestrebungen gehoben werden soll.

Ins Leben gerufen wird die Ausstellung durch den Dortmunder deutschen Samariter-Verein vom Roten Kreuz (Dortmunder freiwillige Sanitätskolonne). Für die Geschäftsleitung ist ein besonderer Ausschuß gebildet, der neben dem Vorstand des genannten Vereins durch den Stadtarzt Dr. Köttgen zu Dortmund und den Leiter des städtischen statistischen Amtes zu Dortmund, Dr. Busch, vertreten wird.

Jede nähere Auskunft, sowie Drucksachen und Formulare sind von der Ausstellungsleitung in Dortmund, Südwall 2, erhältlich.

Wer ohne Provisionsvorschuß ein **Geschäft, Grundstück, Gasthof, Hotel, Güter, Werkstatt, Fabrik, Bauparzellen, Hypotheken, Ziegeleien, Brauereien Dampfsägewerke** schnell u. diskret **verkaufen will**, sowie Vermittelung von Teilhaberschaften wünscht, wende sich an das verzweigte Bureau Germania zu Berlin, Dicksenstr. 24. Unser Vertreter ist zu diesem Zweck Mitte Mai hier und in Umgegend anwesend und ersuchen wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kostenloser Besuch angenehm. 1458

Strengste Diskretion.

Carl Trog, Schwerte

Hagenerstrasse 9

Fernsprecher 32

empfiehlt

Spiegel- und Fensterglas, Matt-, Mouselin- und Rohglas

Ornament-, Catheral- u. Drahtglas

in allen Größen, fertig geschnitten

Kitt, Farben, Lacke und Pinsel

968 in größter Auswahl.

Th. Meyer,

Hörde, Chausseestrasse 101

gegenüber dem früheren Hüttentore.

Tuch- u. Buxkinlager.

Elegante Anfertigung nach Maß. 1266

Stoffe werden zur Anfertigung übernommen.

Zahn-Institut

von

Wilhelm Overbeck

vormals Hoffmanns

Osten-Str. 7 Schwerte Osten-Str. 7.

Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,

Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.

Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Gewerbliche Fortbildungsschule

Schwerte

Reissschienen

Reissbretter

Reisszeuge

Winkel, Blocks, Zeichenbogen und Zeichenutensilien

hält, genau der Vorschrift entsprechend, vorrätig

Carl Braus, Buchhandlung

Schwerte-Ruhr.



Fahrräder und sämtliche Zubehörteile liefert billigst

Hans Crome, Einbeck 572

Vertreter gesucht, Katalog gratis.

Schwan

Dr THOMPSON'S

TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE



SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften



Korsetts

in größter Auswahl und den neuesten Facons in solidester Ausführung zu billigsten Preisen.

Reform-Korsetts

Leibbinden.

Anfertigung nach Maß.

M. Seelert,

Hagen i. W. 1271

31 Elberfelderstrasse 31.

Wie werde ich ein guter Kaufmann und **Wo** informirt man sich über Alles, **Was** j. Kaufm. wissen muss **?**

?

Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek" die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Herausgegeben verlegt und zu beziehen durch Dr. jur. **Ludwig Huberti**, Leipzig, Johannisplatz 8 **!**

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W.**, Köthenerstraße 39.

		Berlin am 29. 4.	Dortmund am 1. 5.	Köln a. R. am 1. 5.	Essen am 1. 5
Auftrieb:	Rinder	458	782	1262	834
	Kälber	1313	301	974	897
	Schafe	9017	34	305	47
	Schweine	10.22	1492	2335	2126
Tendenz:	Rinder	glatt	zl. gut	langsam	langsam
	Kälber	lebhaft	"	lebhaft	"
	Schafe	glatt	"	"	"
	Schweine	"	"	"	"

		Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	61	43—45	43—44	43	42
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ält. ausgemäst	54	36—38	36—37	38—39	37—38
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	31—32	31—33	33—34	32—34
	d) gering genährte jeden Alters	46	27—29	27—29	27—28	—
Bullen	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60		39—40	41	38
	b) vollfleischige jüngere	53	39—41	33—34	34—35	33—34
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	33	28—29	29—30	27—28
	d) gering genährte	43	27—30	—	24—25	—
Färsen Kühe	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	38—39	—	39
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	31—32	33—35	35—36	33—34
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	28—30	30—31	31—32	29—31
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	23—25	25—26	24—25	21—24
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	19—21	—	—	
Kälber	a) Doppellender	—	—	—	63	65—66
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	65	54—57	48—50	54	48—50
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	43—47	43—47	47—48	43—46
	d) geringere Saugkälber		31—36	40—42	30—35	
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	24—26	—	—	38—42
Schafe	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	33—35	37—40	39	38
	b) ältere Masthammel	48	28—31	34—36	34	—
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	22—24	—	27—28	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	
Schweine	a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1. J.	—	67	66	67	66
	b) Käser	—	—	—	68	
	c) fleischige	—	65—66	64—65	64—65	62—65
	d) gering entwickelte	—	62—64	60—63	59—62	56—60
	e) Sauen	—	63	—	59—62	



Cognac der

Export-Cognac für Deutschen Cognac Hervorragende Marke bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer. Käuflich à M. 1.80-2-2.50-3 bis 4 pr. Fl.

J. KRAYN & C. KÖLN

bei Heinr. Hufnagel.

Ahr-Rotwein

(von dem Fürstlich von Arenberg'schen 120 Morgen großen Rittergut Saffenburg)

Preis 1.— bis 2,50 Mk. pro Liter.

Abgabe in Flaschen u. Gebinden.

Preisliste u. Probe gratis.

Jean Dommerque,

Rentmeister, 120/0

Mayschoss a. d. Ahr.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extract in fester Form)

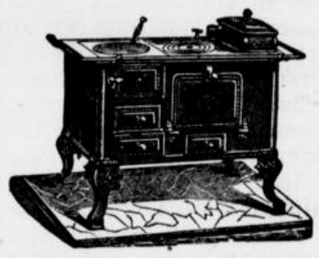
2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg.

Niederlage bei Aplerbeck bei **Hartmann** in Schüren, Bahnhofstraße 22.

Schwemmsteinpreis

ermäßigt. **Phil. Gies, Neuwied.** Aelteste Schwemmsteinfabrik.



Albert Wallrabe

(früher **Jul. Meyer**)

Hoerde.

Grosses Lager in

Herden,

Haus- u. Küchengeräten,

sowie

Drahtgeflecht

Stacheldraht u. sämtliche Frühjahrsartikel.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65.**— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.**—, Luftschläuche von Mk. **2,80** an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896. [468

Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preisler's Landmanns Portorike franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 80000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über Million Pfd. versandt.

B. Preisler, Bredstedt.